

Nun, Damiani blieb nicht der weltflüchtige Eremit und auf die Klostermauern beschränkte Prior, er ist durch das Reformpapsttum auch für größere Aufgaben der Kirche herangezogen und durch die Ernennung zum Kardinal unmittelbar an die römische Kurie gebunden worden. Ein aus dem Jahre 1045 datierender Brief an den päpstlichen Kanzler Petrus zeigt, daß Damiani die Bedeutung einer Reform gerade des römischen Stuhles klar erkannt hatte⁸⁸⁾. Diese vor Sutri liegenden Überlegungen zeigen deutlich, daß auch Damiani das Problem einer Reform gerade des Papsttums wohl bewußt war und solche Zitate, die den Vorrang der Ecclesia Romana und die Bedeutung einer gerade hier einsetzenden Reform herausstellen, sind bei Damiani vielfach nachzuweisen; Zusammenstellungen finden sich bei Pietro Palazzini⁸⁹⁾ und Michele Maccarrone⁹⁰⁾. Aber Ziel der Reformer ist es gewesen, nicht nur zu reformieren, sondern die Vorrechte der reformierten römischen Kirche stärker in den Mittelpunkt zu stellen, und mehrfach ist untersucht worden, wieweit Damiani an diesen Bemühungen einer stärkeren Zentrierung der Kirche um Rom beteiligt war.

Pietro Palazzini hat sich mit der Konzeption des römischen Primats bei Damiani befaßt, während Michele Maccarrone Damianis Stellungnahme im größeren Rahmen der Entwicklung im 11. Jahrhundert untersucht. Er stellt die von Damiani als Häresie eingestufte Leugnung des Privilegium Roms in den Mittelpunkt: *qui autem Romanae ecclesiae privilegium ab ipso summo omnium ecclesiarum capite traditum auferre conatur, hic procul dubio in haeresim labitur*⁹¹⁾, ein Satz, der unter dem Namen des Papstes Nikolaus II. auch in das Dekret Gratians aufgenom-

⁸⁸⁾ *Nisi enim ad rectitudinis statum sedes Romana redeat, certum est, quia totus mundus in suo lapsus errore perdurat. Et necesse est iam, ut eadem sit renovandae principium, quae nascentis humanae salutis extiterat fundamentum* (Epist. 2, 19, Migne PL 144, 288).

⁸⁹⁾ P. Palazzini, La missione milanese di San Pier Damiani e il „Privilegium S. R. Ecclesiae“, in: Atti e Memorie [wie Anm. 66] S. 171—195; ders., Il primato romano in S. Pier Damiani, Studi Cattolici 170 (1973) S. 424—430.

⁹⁰⁾ M. Maccarrone, La teologia del primato romano del secolo XI, in: Le istituzioni ecclesiastiche della „Societas Christiana“ dei secoli XI—XII. Papato, Cardinalato ed Episcopato (Miscellanea del Centro di Studi medioevali 7, 1974) S. 21—122, bes. S. 60 ff.

⁹¹⁾ Op. 5, Migne PL 145, 91C, vgl. ähnlich in epist. 1, 20 an Cadalus, Migne PL 144, 241A; die Quellen dazu finden sich bei Ryan, St. Peter Damiani [wie Anm. 99] Nr. 107, S. 63—65 und Nr. 145, S. 78—80; vgl. ferner Horst Fuhrmann, Das Reformpapsttum und die Rechtswissenschaft, in: Vortr. u. Forsch. 17 (1973) S. 187 Anm. 29 und Othmar Hageneder, Der Häresiebegriff bei den Juristen des 12. und 13. Jahrhunderts, in: The Concept of Heresy in the Middle Ages (Mediaevalia Lovaniensia Series 1 Studia 4, 1976) S. 42—103, bes. S. 59 ff.